

Durch Ihren kontinuierlichen finanziellen Beitrag auf unten angegebenes Konto¹ gewährleisten Sie die Fortführung meiner Recherchen

Herwig Duschek, 5. 7. 2010

www.gralsmacht.com

325. Artikel zu den Zeitereignissen

Der Sieg Sorats und die Kulturauf- erstehung der Menschheit (XVI)

(Ich schließe an Artikel 324 an)

Rückblick – Wiederholung (aus Artikel 293):

Das Logen-lancierte Versailler Diktat² brachte in Deutschland eine unvorstellbare Not. Die u.a. durch Wallstreet-Gelder gekaufte³ – „Thule-geimpfte“⁴ NSDAP⁵ mit Adolf Hitler als „germanischer Messias“ konnte ab 1933 den Deutschen als „rettende Macht“ erscheinen – die Menschen waren froh, dass sie und ihre Kinder etwas zu essen hatten, Kleidung und Schuhe. Gegen die Gefahr einer Bolschewisierung Deutschlands schien Hitler der „richtige Mann“ zu sein (sie wurde 12 Jahre später in der DDR durchgeführt).

Die Stimmen älterer Menschen, die diese Zeit erlebt hatten, lauteten (bzw. lauten) oft: „Mit Hitler ging es aufwärts.... Äußerlich betrachtet ging es der deutschen Bevölkerung besser⁶: „Als Adolf Hitler am 30. Januar 1933 zum Reichskanzler ernannt wurde, entspannte sich die Lage der (u.a.) durch die Weltwirtschaftskrise stark betroffenen deutschen Industrie und Wirtschaft bereits wieder. Der Höhepunkt der Massenarbeitslosigkeit war schon 1932 überschritten worden und Hitler konnte auf erste Programme zur Arbeitsbeschaffung wie dem Autobahnbau zurückgreifen. Bis Ende 1934 investierte die Regierung etwa fünf Milliarden Reichsmark in die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die durch Milliardenkredite finanzierten Rüstungsaufträge⁷ reduzierten dabei ebenso die Arbeitslosenquote wie die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und des Reichsarbeitsdiensts (RAD) 1935.“

Wer gab die ... Milliardenkredite und finanzierte dadurch das „erste deutsche Wirtschaftswunder“ einerseits und die Militarisierung Hitler-„Deutschlands“ andererseits? – Voraussetzungen, dass die Zweite-Weltkriegs-Pläne der Logen und die Vernichtung Deutschlands in Erfüllung gehen sollten.

¹ GRALSMACHT, Raiffeisenbank Kempten, Kontonummer 528927, BLZ 73369902

Für Auslandsüberweisungen:

GRALSMACHT, IBAN: DE24 7336 9902 0000 5289 27, BIC: GENODEF1KM1

² Siehe u.a. Artikel 225, 228, 229

³ Siehe Artikel 229 (S. 4/5), 230, 234

⁴ Siehe Artikel 227

⁵ Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

⁶ <http://www.dhm.de/lemo/html/nazi/wirtschaft/index.html>

⁷ Vgl. BR“D“: unsere Bananenrepublik ist weltweit drittgrößter Waffenexporteur

Es liegt auf der Hand, dass die Logen-Hochfinanz, die neben der bolschewistischen Revolution in Russland⁸ und Hitlers Aufstieg⁹ finanzierte, eben auch das „erste deutsche Wirtschaftswunder“ einerseits und die Militarisierung Hitler-„Deutschlands“ andererseits finanzierte. Denn: ohne Geld – keine Waffen; ohne Waffen – kein Krieg; ohne (weiteren) Krieg – keine Vernichtung Deutschlands.

Ab 1933 ging die Unterstützung der Wall-Street für Hitlers Regime erst richtig los. Und "amerikanische" Firmen stellten das technische Know-How zur Verfügung, um die Wehrmacht aufzubauen. Die finanzielle und technische Unterstützung Deutschlands durch die Wall-Street war weder zufällig noch kurzfristig. (In: Antony C. Sutton (1925-2002): Wall Street and the Rise of Hitler, das gesamte Buch)¹⁰.

Ein Volk – ein Reich – ein Führer – Ideologe Adolf Hitler ließ am 12. 3. 1938 deutsche Wehrmacht-, SS- und Polizeieinheiten in Österreich einmarschieren. Der sogenannte Anschluss wurde offiziell durch das am 13. März 1938 verabschiedete Gesetz über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich vollzogen¹¹.



(Hitler-Rede, Wien, Heldenplatz, 15. 3. 1938)



(Ein Volk – ein Reich – ein Führer – Briefmarke, April 1938)

Schnitt. Kommen wir auf die Sudetendeutschen¹² zu sprechen. Im Großen Wendig I¹³ steht:

Als am 28. Oktober 1918 eine selbständige Tschecho-Slowakei ausgerufen wurde, beschlossen zwei Tage darauf die deutschen Abgeordneten von Nordböhmen die Bildung des Landes <Deutschböhmen>, die von Ostböhmen, Nordmähren und Österreichisch Schlesien die Gründung des Landes <Sudetenland>. Demokratisch legitimierte Vertreter von beiden erklärten die Zugehörigkeit dieser Länder zum neugebildeten <Deutschösterreich>. Am 3. November 1918 beschlossen die Deutschen Südmährens den Anschluß ihres besiedelten Kreises <Deutsch-Südmähren> an Niederösterreich und ebenfalls an Deutschösterreich.(...)

⁸ Siehe Artikel 224 (S. 4)

⁹ Siehe Artikel 229 (S. 4/5), 230, 234

¹⁰ <http://www.geschichteinchronologie.ch/eu/3R/Hitlers-financiers.html#08>

¹¹ http://de.wikipedia.org/wiki/Anschluss_%C3%96sterreichs

¹² *Germanische Stämme siedelten seit jeher und vor den Tschechen in Böhmen und Mähren. Das Egerland kam erst am Ende des Mittelalters (nach 1315) von Bayern an Böhmen. In Prag wurde 1348 die erste deutsche Universität gegründet. Bis 1918/19 gehörten Böhmen und Mähren - das der späteren Tschechoslowakei - rund ein ganzes Jahrtausend ohne Unterbrechung zum Deutschen Reich oder nach 1806 zum deutschen Österreich...*

(Der Großen Wendig I, S. 556, Grabert, 2006)

¹³ S. 297- 299, Grabert, 2006

Obwohl damit eindeutig der Willen der geschlossen siedelnden Deutschen Böhmen und Mähren erklärt war und das alte Österreich-Ungarn nach Inkrafttreten des Friedensdiktates vom 1. 9. 1919 rechtlich bestand, besetzten tschechische Truppen ab Dezember 1918 die Gebiete des Sudetenlandes. Im festen Vertrauen auf ihr gutes Recht und die (lügenhaften) Versprechungen in Wilsons „14 Punkten“ leisteten die Deutschen dagegen bis auf wenige Ausnahmen keinen Widerstand und hofften, im Verhandlungswege ihr Wollen durchsetzen zu können.

Als ganz Deutschösterreich am 16. Februar 1919 seine verfassunggebende Nationalversammlung wählte, wurden die Sudetendeutschen durch die inzwischen in ihrer Heimat eingerichteten tschechischen Besatzungsbehörden an der Teilnahme gehindert. Daraufhin riefen alle Parteien des Sudetenlandes zum Generalstreik und für den 4. März 1919, den Tag des ersten Zusammentretens der Nationalversammlung in Wien, allgemein zu Demonstration für das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen in allen Bezirksstädten des Sudetenlandes auf.

Als sich an diesem 4. März Hunderttausende von Deutschen, darunter viele Frauen und Kinder, in ihrer Heimat friedlich versammelten, schoß tschechisches Militär auf die Demonstranten. Da gleichzeitig an verschiedenen Orten das Feuer eröffnet wurde, war von den Tschechen wohl von Anfang an ein bewaffnetes gewaltsames Eingreifen beabsichtigt gewesen. Insgesamt waren an diesem einen Tag im Sudetenland 54 deutsche Todesopfer zu beklagen, dazu 104 Verwundete. Unter den Toten waren 20 Frauen und Mädchen, der jüngste Tote war erst 11 Jahre, der älteste Erschossene 80 Jahre alt.(...) In der Zeit von 1918 bis 1922 starben noch weitere 53 Sudetendeutsche eines gewaltsamen Todes von tschechischer Hand, weil sie Deutsche waren.

Diese Vorgänge belasteten von Anfang an das Verhältnis zwischen Tschechen und Deutschen stark, die gegen ihren erklärten Willen in den neuen Staat Tschecho-Slowakei gezwungen worden waren. Die Versprechungen des tschechischen Außenministers Eduard Benesch von einer »Art von Schweiz« wurden von Anfang an gebrochen: Mit groben Fälschungen – besonders in seinem berüchtigten Memoir III – täuschte Benesch 1919 die Pariser Friedenskonferenz (besser: „Friedenskonferenz“) und legte später alles darauf an, die Sudetendeutschen zu entvolken.

Erst das unter der Mitwirkung von England, Frankreich und Italien völkerrechts-gültig zustande gekommene Münchener Abkommen vom 25. September 1938 (s.u.) beseitigte dieses Unrecht des Friedensdiktates von St. Germain und gewährte den Sudetendeutschen das Selbstbestimmungsrecht.(...)

Die „Neue Zürcher Zeitung“ vom 7. März 1919 schrieb: »Die Ereignisse in Deutschböhmen und die Akte tschechischer Brutalität gegen deutschböhmische Demonstranten erregen die größte Erbitterung ... Es ist zweifellos, daß die tschechische Regierung beabsichtigt, die Betätigung ihrer Gehalts- und Schreckensherrschaft auf das äußerste zu treiben ... Die Wirkung dieser unbeschreiblichen Gewalttaten kann selbstverständlich nur die sein, daß sich das Verhältnis zwischen Deutschböhmen und der tschechischen Regierung unversöhnlich gestaltet und daß seit den Schießereien jede Möglichkeit einer Verständigung verschlossen erscheint ... , die tschechische Regierung irrt, wenn sie glaubt, den Widerstand der dreieinhalb Millionen Deutschböhmen mit terroristischen Mitteln unterdrücken zu können.«¹⁴

¹⁴ Unter Anmerkung 4 steht: Zitiert in: Franz Katzer, *Das große Ringen*, Grabert, Tübingen 2003, S. 80.

Zum Verständnis des Münchener Abkommens¹⁵: *Im Laufe des Jahres 1938 kam es zu Spannungen zwischen der Tschechoslowakei und dem Deutschen Reich. Vor allem die provokante und unberechtigte tschechische Mobilmachung vom 20. Mai 1938 gegen das Reich verschärfte die Krise. Das Besondere im Jahre 1938 war, daß sich die englische Führung stark engagierte¹⁶. Hitler forderte ein Ende des Terrors gegen die Sudetendeutschen. Nicht nur die Deutschen, auch die Slowaken, Polen, Ungarn und Ruthenen forderten ihre Rechte! Der Nationalitätenstaat Tschecho-Slowakei erzitterte in seinem Fundament.*

Schon Ende Februar 1938 tauchte die Forderung der Slowaken nach Loslösung von Prag auf. Am 28. Mai 1938 brachte eine Abordnung von Slowaken aus den USA das Original des Pittsburger Vertrages mit. Im August 1938 erklärte die Slowakische Volkspartei, die Tschechen vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag verklagen zu wollen. Auch die Polen forderten in scharfer Form die Rückgabe des Olsa-Gebietes.

Nachdem Lord Runciman als offiziöser Vertreter Englands im August und September 1938 einen mehrwöchigen Informationsbesuch in der Tschecho-Slowakei gemacht hatte, trat er für die Abtretung des Sudetenlandes an das Deutsche Reich ein. Am 15. September traf sich Chamberlain mit Hitler auf dem Obersalzberg und befürwortete offiziell die Abtretung des Sudetenlandes an das Deutsche Reich.¹⁷

Doch das Münchner Abkommen brachte keine Ruhe in der Region:

Nach der Besetzung der autonomen Slowakei am 9 März 1939 durch tschechische Truppen drängte Hitler den am 13 März nach Berlin bestellten abgesetzten bisherigen slowakischen Ministerpräsidenten Jozef Tiso, eine vorgefertigte slowakische Unabhängigkeitserklärung zu unterzeichnen, andernfalls würde das slowakische Territorium zwischen Polen und Ungarn aufgeteilt werden. Reichsaußenminister Joachim von Ribbentrop berichtete, ungarische Truppen näherten sich bereits der slowakischen Grenze. Tiso weigerte sich aber, diese Entscheidung allein zu treffen, und es wurde ihm deshalb erlaubt, sich mit den Mitgliedern des slowakischen Parlamentes zu beraten

Am nächsten Tag, dem 14. März trat dieses dann zusammen und beschloss einmütig, die Slowakei für unabhängig zu erklären. Am selben Tag wurde von dem Parlament in Pressburg das Unabhängigkeitsmanifest der Slowakischen Republik verlesen¹⁸....



(Hitler auf der Prager Burg, 15. 3. 1939)

¹⁵ Der Großen Wendig 1, S. 556 - 562, Grabert, 2006

¹⁶ Dies diente zur Täuschung

¹⁷ Unter Anmerkung 9 steht im Text: *Times* (London), 7. 9. 1938

¹⁸ http://de.wikipedia.org/wiki/Zerschlagung_der_Rest-Tschechei

Am 15./16. März 1939 ließ Hitler das restliche Staatsgebiet der Tschechei besetzen.

Über die Vertreibungspläne des tschechischen Präsidenten Eduard Benesch steht im *Großen Wendig* ¹⁹:

Das Völkerrechts – und Menschenrechtsverbrechen der Vertreibung von mehr als 15 Millionen Deutschen nach 1945 aus Ostdeutschland, dem Sudetenland und dem östlichen Europa, wobei es rund 3 Millionen Todesopfer gab, wird heute meist mit den Deutschen vorgeworfenen Kriegsverbrechen und angeblich berechtigter Rache der Bewohner in den von Deutschen besetzten Gebieten begründet. Daß dies nur ein vorgeschobener, völkerrechtlich und historisch jedoch nicht haltbarer Vorwand ist, zeigen die geschichtlichen Tatsachen, insbesondere die historischen Entwicklungen der Vertreibungspläne.



(Wilde Vertreibung im Sommer 1945 in Tetschen-Bodenbach²⁰)



(Vertreibung im Sommer 1946²¹).

Die polnischen Ansprüche auf das seit dem frühen 13. Jahrhundert deutsch besiedelte Ostdeutschland östlich von Oder und Neiße und die tschechischen Forderungen auf das seit jeher deutsche Sudetenland gehen schon auf das 19. Jahrhundert zurück, wurden teilweise bereits auf dem ersten Panslawistischen Kongreß 1848 in Prag erhoben. Als nach dem Ersten Weltkrieg unter Verweigerung des Selbstbestimmungsrechts der Betroffenen Teile

¹⁹ S. 574 – 578, Grabert, 2006

²⁰ <http://www.sudeten-by.de/heimatpflege/Vertreibung.htm>

²¹ <http://www.sudeten-by.de/heimatpflege/Vertreibung.htm>

Ostdeutschlands und das Sudetenland unter polnische oder tschechische Herrschaft kamen, wurde dort eine starke Entdeutschungspolitik offen betrieben mit dem Ziel der Polonisierung oder Tschechisierung der verbliebenen Deutschen. Als das nicht die erhofften Erfolge zeitigte, kamen Vertreibungspläne schon vor dem Beginn des Zweiten Weltkriegs hinzu. Für diese gilt, was der Historiker Andreas Hillgruber allgemein zu den Kriegszielen der Alliierten schrieb: „Dabei war das gegnerische Konzept nicht nur eine Reaktion auf die nationalsozialistische Herausforderung; es entsprach vielmehr lange herkommenden Vorstellungen, die im Kriege zum Durchbruch gelangten.«²²

Eine ins einzelne gehende Beschreibung der Entwicklung der Vertreibungspläne mit genauen Belegen bringt Werner Trautmanns.²³

Dokumentarisch belegte Gespräche über die Planung der Vertreibung von rund 1 Million Sudetendeutscher zwischen dem zurückgetretenen tschechischen Präsidenten Eduard Benesch und seinem politischen Vertrauten und späteren Minister Hubert Ripka fanden bereits im Dezember 1938 statt, also wenige Monate nach dem Münchener Abkommen vom September 1938, lange vor Beginn des Zweiten Weltkrieges. Nach Kriegsausbruch bestanden im Spätherbst 1939 schon genauere Pläne zur Vertreibung der Deutschen aus dem Sudetenland im tschechischen Exil in Paris.²⁴

Nachdem die tschechische Exilregierung in London unter Benesch durch die britische Regierung mit Schreiben vom 18. Juli 1940 offiziell anerkannt worden war, diskutierte man dort ab 1941 die Vertreibungspläne auch öffentlich und offiziell. Nach dem Besuch des britischen Außenministers Eden vom 16. bis 20. Dezember 1941 in Moskau, gab dieser seinem Foreign Research and Press Service (12. 2. 1942) ein Gutachten über Ostmitteleuropa in Auftrag, worin deutsche Abtretungen von Ostpreußen, Oberschlesien und des Sudetenlandes mit Vertreibung von 3 bis nahezu 7 Millionen Deutscher vorgeschlagen wurden.²⁵

Schon im Frühjahr 1942 erklärte Benesch vor Militärs,²⁶ »sich etwa zwei Millionen Deutscher zu entledigen« werde »sehr schwer sein. Am besten es sein, es via facti (durch vollendete Tatsachen, H. W.) zu erledigen, durch Übereinkommen. Alle jungen Deutschen bis zu einem bestimmten Alter müssen weg.«²⁷ Diese Pläne wurden darüber beunruhigten

²² Unter Anmerkung 1 steht im Text: Andreas Hillgruber, *Zweierlei Untergang*, Siedler, Berlin 1086, S. 17

²³ Unter Anmerkung 2 steht im Text: Werner Trautmann, *Tod und Gewalt. Die Vertreibung als völkerrechtliches, politisches, ethisches, soziales und geschichtliches Problem*, Grabert, Tübingen 1989, inbes. S. 22 – 38; (...)

²⁴ Unter Anmerkung 3 steht im Text: Johann Wolfgang Brügel, *Tschechen und Deutsche 1939 – 1946*, München 1974, Bd. 2, S. 51.

²⁵ Unter Anmerkung 4 steht im Text: Zitiert von Hillgruber, aaO. (Anm. 1), S. 52

²⁶ Unter Anmerkung 5 steht im Text: Brügel, aaO. (Anm. 3), S. 51.

²⁷ Zur Rechtfertigung der Vertreibung der Sudetendeutschen aus ihrer Heimat nach 1945 gehört die Geschichtslegende, nach dem Münchener Abkommen vom 29. September 1938 seien Tschechen aus dem dann dem Deutschen Reich angegliederten Sudetenland <vertrieben> worden. Eine solche Vertreibung hat es niemals, insbesondere 1938-1945 nicht gegeben. Tatsache ist, daß in den vom Münchener Abkommen betroffenen Gebiet der damaligen Tschecho-Slowakei neben der deutschen Mehrheit Ende 1918 rund 160 000 tschechische Volksangehörige lebten, es im Mai 1939 nach amtlichen Statistiken²⁷ jedoch etwa 320 000 Tschechen waren, also rund doppelt so viele.

Sie waren nach 1918 zum Beispiel als Beamte oder Lehrer auch in rein deutsche Orte gekommen, um diese Gebiete zu tschechisieren. Von diesen Zuwanderern zogen nach der Angliederung des Sudetenlandes viele in ihre tschechische Heimat zurück, in das spätere Protektorat, niemand wurde vertrieben. Auch eine Reihe politisch Andersdenkender, deutsche SPD- und KPD-Funktionäre und Mitglieder, verließ damals die wieder deutschen Gebiete, da sie nicht unter dem Nationalsozialismus leben wollten. Viele von ihnen emigrierten dann über die Tschecho-Slowakei in den Westen. Auch diese wurden nicht vertrieben, sondern gingen freiwillig. (Der Großen Wendig 1, S. 563, Grabert, 2006)

sudetendeutschen Juden in einem Brief vom 5. Mai 1942 von Beneschs außenpolitischen Berater Jan Masaryk ausdrücklich bestätigt²⁸

Im Frühsommer 1942 kündigte Benesch das Münchener Abkommen, ohne überhaupt irgendwie berechtigt oder demokratisch legitimiert zu sein. Bald darauf annullierte die britische Regierung (das Münchener Abkommen) im August 1942 „ausdrücklich mit der Zustimmung zum Grundsatz des Transfers der Deutschen aus Ostmitteleuropa“.²⁹ Im Sommer 1943 findet sich in Beneschs Tagebuch die entlarvende Formulierung von der „final solution“ (Endlösung) der Frage der Sudetendeutschen.³⁰

Indem Benesch gegenüber Roosevelt und Stalin jeweils die vorgetäuschte, in Wirklichkeit nicht vorhandene Zustimmung des anderen zur Vertreibung der Sudetendeutschen behauptete, gelang es ihm, im Sommer 1943 die Billigung beider für seine Pläne der Austreibung der Deutschen zu erreichen.³¹ Am 8. Oktober 1943 - noch vor der Teheraner Konferenz vom 28. November bis 1. Dezember 1943 mit der Festsetzung der <Westverschiebung Polens> beschloß das britische Kabinett die „Abtretung Ostpreußens, Danzigs und Oberschlesiens von Deutschland“ sowie die Vertreibung von 3 bis 5 Millionen Ostdeutscher und 1 bis 1,5 Millionen Sudetendeutscher (mit Ausnahme der Bewohner des Egerlandes).³² Nach dem Teheraner Treffen der Großen Drei forderte das Organ der <Union polnischer Patrioten> die Austreibung von 7,5 Millionen Ostdeutscher aus Ostpreußen, Pommern und Schlesien.³³



(Vertreibung aus Schlesien 1945-1947³⁴) (Das Bild des geschändeten und ermordeten deutschen Mädchens³⁵)

Anfang 1944 versicherte Premierminister Winston Churchill dem Regierungschef der Londoner polnischen Exilregierung Mikolajcyk, daß von den Ostdeutschen „etwa sieben Millionen, die in den Gebieten zwischen der alten polnischen Grenze und der Oder wohnten, in das eigentliche Deutschland abtransportiert würden“³⁶. Und Churchill führte dann in

²⁸ Unter Anmerkung 6 steht im Text: Trautmann, aaO., S. 24, weist auf die Kopie dieses Schreibens im Archiv der Zeitgeschichtlichen Forschungsstelle Ingolstadt (ZFI) hin.

²⁹ Unter Anmerkung 7 steht im Text: Hillgruber, aaO. (Anm. 1), S. 53.

³⁰ Unter Anmerkung 8 steht im Text: Trautmann, aaO. (Anm. 2), S. 24, weist auf die Kopie des Textes im Archiv des ZFI hin.

³¹ Unter Anmerkung 9 steht im Text: Die Einzelheiten beschreibt Trautmann, ebenda, S. 24 f.

³² Unter Anmerkung 10 steht im Text: Hillgruber, aaO. (Anm. 1), S. 54

³³ Unter Anmerkung 11 steht im Text: *Wolna Polska*, 19. 1. 1944

³⁴ <http://helmut-dinter.de/Schlesien/Vertreibung.htm>

³⁵ <http://www.politikforen.net/showthread.php?t=1612&page=5>

³⁶ Unter Anmerkung 12 steht im Text: Trautmann, aaO. (Anm. 2), S. 27, (...)

seinem Fünf-Punkte-Programm für die geplante Unterredung mit Stalin als Punkt vier an: „Die gesamte deutsche Bevölkerung innerhalb der Grenzen Polens muß auswandern.“ In seiner Unterhausrede vom 15. Dezember 1944 sprach Churchill offen von der Vertreibung der Ostdeutschen: Jetzt werde »reiner Tisch gemacht, denn die Vertreibung ist, soweit wir in der Lage sind, es zu überschauen, das befriedigendste und dauerhafteste Mittel«.³⁷

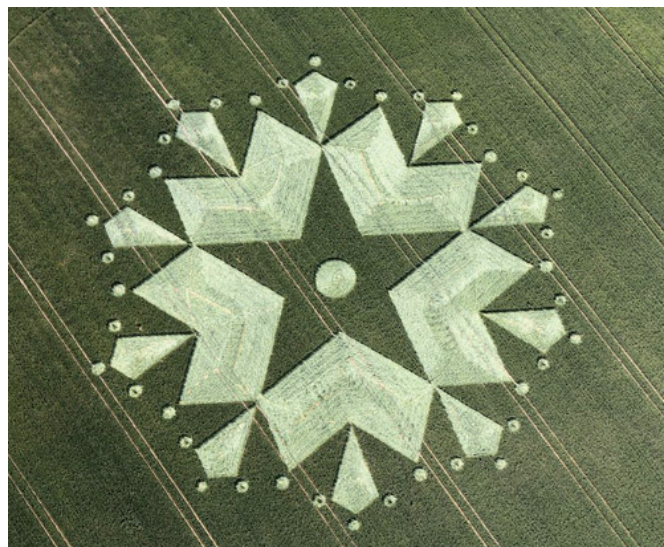
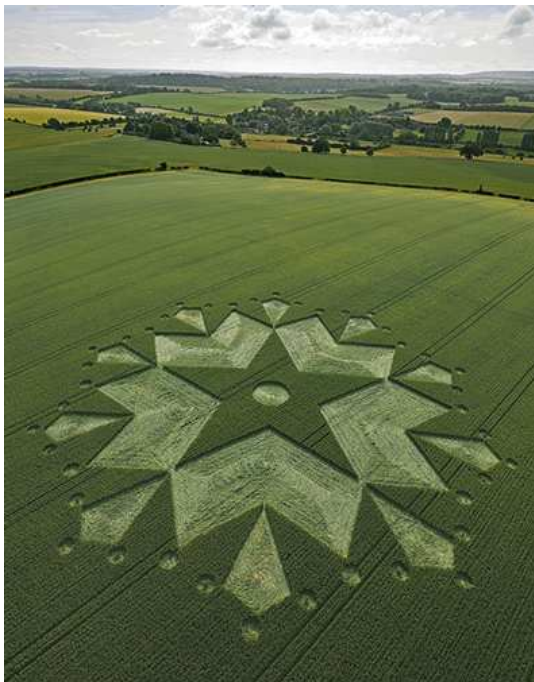
Labour-Abgeordnete und selbst polnische Politiker protestierten gegen solche Verbrechensplanung und die offensichtliche Verletzung des Völkerrechts wie der Haager Landkriegsordnung durch Churchill.

Auf der Konferenz von Jalta am 7. Februar 1945 erklärte Churchill dazu noch: »Bezüglich der Neißة: Wir haben immer die Bewegung der polnischen Grenzlinien nach dem Westen unterstützt, aber unter der Bedingung, daß sie nicht mehr nehmen, als sie wünschen und als sie handhaben können. Es wäre sehr schade, die polnische Gans mit deutschem Futter so vollzustopfen, daß sie an einer Magenverstimmung zugrunde ginge. Großer Teil der öffentlichen Meinung ist über den Gedanken empört, viele Millionen Menschen mit Gewalt zu transferieren. Ich bin nicht empört. ...

Wenn die Polen Ostpreußen und Schlesien übernehmen, bedeutet das die Transferierung von 6 000 000 Deutschen. Dies könnte mit modernen Einrichtungen geschaffen werden ... Wir haben 5 oder 6 Millionen (Deutsche H.W.) getötet und werden vor Beendigung des Krieges wahrscheinlich noch eine weitere Million töten. Dadurch müßte in Deutschland für die transferierten Menschen Raum genug vorhanden sein. Sie werden gebraucht werden, um die Lücken zu füllen; daher fürchte ich das Problem einer Transferierung nicht, solange es im richtigen Verhältnis steht.«³⁸

Mit seiner Gewissenlosigkeit entpuppte sich Churchill als der Diener des „apokalyptischen Tieres“ – Sorat-666. (Fortsetzung folgt)

Abschließend zwei Bildchen:



(Gralsmacht-Kornzeichen, St. Martin's Chapel, Chisbury, Wiltshire, GB, 3. 7. 2010)

³⁷ Unter Anmerkung 14 steht im Text: Churchill – Reden, hg. Von Charles Eade, Zürich 1949, Bd. V., S. 466 f.

³⁸ Unter Anmerkung 15 steht im Text: *Die Jalta Dokumente, vollständige deutsche Ausgabe der offiziellen Dokumente des US- State Departements über die Konferenz von Jalta*, Göttinger Verlagsanstalt 1956, S. 171.